

# Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden  
Sabon & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Redaktion: Gebr. Krusch, Dresden  
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringelohn mit den wöchentlichen Beilagen  
nach der Arbeit und „Voll und Zeit“ für einen halben Monat 1 M.  
Eingelassener 10 Pf.  
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261, Sprech-  
kunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.  
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: bis 20 mm breite Komposition  
30 Pf., bis 30 mm breite Komposition 1,50 M., für auswärtsige An-  
zeigen 36 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietangeben  
40 Proz. Rabatt. Für Briefmarkenabrechnung 10 Pf.

Nr. 159

Dresden, Montag den 12. Juli 1926

37. Jahrg.

## Große Tage des Reichsbanners

Das Gelöbnis von Wien

A. Wien, 10. Juli. (Eig. Drahtb.)

Den ganzen Sonnabend über, von den frühen Morgen- bis in die Abendstunden traf Sonderzug auf Sonderzug mit Angehörigen des Deutschen Reichsbanners in Wien ein. Ein Schiff mit 300 Reichsbannerkameraden traf abends über Passau auf der Elbe ein. Bei den Empfängen am West- und Nordbahnhof war jeweils eine große Menschenmenge zur Begrüßung der deutschen Gäste erschienen. Der Festauschuss des Arbeiterpostfaches und der Republikanische Schutzbund hatten zu jedem Zuge Vertreter zum Empfang entsandt. Immer wieder wurde auf die Gemeinsamkeit der Ziele des Republikanischen Schutzbundes und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hingewiesen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Vereinigung von Deutschland und Oesterreich bald kommen möge. Trommlerkompanien und Musikkapellen, darunter die der Eisenbahner, waren beim Empfang anwesend und spielten die Hymne in mächtvollen Tönen in ihre Quartiere.

Eine eindrucksvolle internationale Kundgebung gegen den Faschismus fand am Abend im Weigels Rathhaus-Sälen bei dem ehemaligen kaiserlichen Schloß Schönbrunn statt. An ihr beteiligten sich insbesondere auch die Angehörigen des Reichsbanners. Außerdem waren auch Arbeiterorden aus der Tschechoslowakei, der Schweiz, Ungarn und Lettland anwesend. Dr. Deutsch begrüßte die Teilnehmer im Namen des Republikanischen Schutzbundes, worauf Völklermann, Magdeburg, für das Reichsbanner die Versicherung abgab.

Nach die Republikaner aller Länder immer auf das Reichsbanner zählen könnten im Kampfe gegen die Reaktion.

Reidour überbrachte die Grüße der Schweizer Sportinternationalen und der belgischen Verbände. Nach ihm sprachen noch Vertreter von Dänemark und Ungarn. Darauf ergriff im Namen der Sozialistischen Internationalen Dr. Otto Bauer das Wort zu einem ausführlichen Vortrag über die Bedeutung der Arbeiterorganisationen des Proletariats. Er schloß: „Nicht mit d. r. Sek.“

### Ein Triumphzug

A. Wien, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Festzug der Reichsbanner, des Reichsbanners und des Republikanischen Schutzbundes, der sich am Sonntag als Kundgebung des internationalen Sportfestes durch Wien bewegte, hatte einen

gewaltigen Umfang. Vom Freiheitsplatz, wo sich die einzelnen Züge sammelten, ging der Festzug über die ganze Ringstraße am Parlament vorbei in den Prater. Der Vorbereitungsbesuch bei schönem Wetter vier Stunden. Die viele Kilometer lange Strecke wurde von dichten Menschenmengen umfüllt. Die deutschen Sportler und vor allem das Reichsbanner waren Gegenstand ununterbrochener Kundgebungen. An der Spitze des Zuges führten die Radfahrer Oesterreichs und Deutschlands, ihnen schloß sich eine Fahnenkompanie der Oesterreicher mit roten Fahnen an. Dann folgten die österreichischen, hinter ihnen die ausländischen Turner, an der Spitze die deutschen mit schwarz-rot-goldenen Fahnen, die deutschen Mannschaften, die zahlreiche Siege erlitten hatten, die tschechischen und deutschen Turner aus der Tschechoslowakei, darauf die österreichischen Sportler. Durch eine Fahnenkompanie angeführt, folgte der Festzug des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, hinter ihnen der österreichische Republikanische Schutzbund.

Nach der Ankunft des Zuges auf dem Festplatz fanden die letzten Sportspiele statt. Hierbei fanden namentlich die deutschen Turner und Sportler großen Beifall für ihre Leistungen, die Völklermeister, Genosse Seich, in einer Ansprache besonders würdigte. Die Deutschen gewannen auch den Handballwettkampf Deutschland-Oesterreich mit 11:9.

### Das Reichsbanner am Rhein

W. Düsseldorf, 12. Juli. (Eigener Drahtb.) Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hatte am Sonntag in Düsseldorf anlässlich seiner Gasttagung zu einer Kundgebung für die Republik aufgerufen, die großen und nachhaltigen Eindruck hinterließ und die sich sehr vorteilhaft von dem Stahlhelmrummel, den Düsseldorf zu Pfingsten sah, unterschied. Die bei der Demonstration gezeigte Ordnung und Disziplin wirkte gegenüber den Verhaltungen der „Vaterländischen Verbände“ sehr vorteilhaft. Die Beteiligung an dem Umzug durch die Stadt war außerordentlich stark. Er zählte gegen 12 000 bis 13 000 Teilnehmer. Außerdem waren aus den rheinischen Orte viele tausend andere in Düsseldorf zusammengedrängt, die demonstrierend republikanische Absichten trugen. Die Bevölkerung, die Finalisten bei dem Aufmarsch der aus ganz Deutschland nach Düsseldorf transportierten Stahlhelmeute sehr kühl und reserviert blieb, jubelte diesmal den markierenden Reichsbannertruppen begeistert zu. Als Vertreter des schwer erkrankten Bundespräsidenten Göring sprach, von rauschendem Beifall begrüßt, Bundeskassierer Kröhne, Magdeburg.

## Das kriegerische Rote Kreuz

Von Adele Schreiber

Der „Montag Morgen“ veröffentlichte vor kurzem das Protokoll einer Sitzung des Hauptvorstandes des „Roten Kreuzes“, aus dem hervorgeht, daß diese Scheinbar der Menschlichkeit und der Heilung der Kriegswunden dienende Organisation ihre Aufgabe in Wirklichkeit in militärischen Generalproben sieht. Frau Adele Schreiber, die in jenem Artikel hauptsächlich als Mitglied des Roten-Kreuz-Vorstandes bezeichnet worden war, sandte dem „Tagebuch“ dazu die nachstehenden Ausführungen. Sie lassen es geboten erscheinen, daß sich die Öffentlichkeit mehr als bisher mit dem unerquicklichen Thema „Rotes Kreuz“ befaßt.

Nach der Revolution (Winter 1919/20) wurde ich gebeten, im Roten Kreuz eine Abteilung „Mutter und Kind“ zu gründen und selbständig zu leiten. Im Vertrauen auf den ausdrücklich betonten gänzlich überparteilichen und völkerveröhnenden Charakter der Organisation habe ich, trotz manchen Bedenken, der Aufforderung entsprochen. Zunächst konnte ich in den ersten Jahren unter völlig selbständiger Wahl meiner Mitarbeiter die Dringlichkeitsaufgaben der Abteilung organisieren und durchführen. Gestützt auf die Hilfsbereitschaft ausländischer Kinderfreunde wurde vielen Tausenden von Kindern Nahrung und Kleidung sowie Erholungs-aufenthalt im In- und Ausland verschafft. Es gelang, fünf Kindererholungsheime im Binnenland und an der See, darunter eins mit über 300 Betten, einzurichten — ein großes Mutter- und Kinderheim in Berlin-Lichtenberg wurde, im wesentlichen für uneheliche Mütter, eröffnet und im Geiste weitherziger menschlichen Bestrebens geführt. Dieses Heim, noch unter der Leitung stehend, die mit mir gemeinschaftlich gearbeitet hat, wird, wie ich weiß, erfreulicherweise unverändert weitergeführt. Ob in den Kinderheimen noch im gleichen Geiste der Verhöhnung und des Völkereindens gearbeitet wird, entzieht sich meinem Urteil — da ich schon seit über zwei Jahren aus dem Deutschen Roten Kreuz ausgeschieden bin.

Mein Ausscheiden ist auf folgendes zurückzuführen: Nachdem ich vom Roten Kreuz Urlaub und Gewerkschaftsurlaub eingeholt hatte, unternahm ich im Winter 1923/24 eine mehrmonatige Reise nach den Vereinigten Staaten, wo es mir gelang, durch ausführende Vorträge über die wirtschaftlichen und politischen Zustände Deutschlands der deutschen Republik die in Amerika sehr verkannt wurde, viele Sympathien zu erwerben. Ich sprach 65mal, darunter vor führenden Politikern, Wirtschaftlern usw. Die amerikanische Presse war nicht für mich persönlich, sondern vor allem für die Sache des neuen Deutschlands durchweg überaus günstig. Einige ganz bedeutende deutsche Nationalisten und Monarchisten haben, wie zu erwarten, es für gut befunden, in Privatbriefen wie in Berichten an deutsch-reaktionäre Blätter meine republikanischen Vorträge mit der üblichen geschnackelnden, ihrer Geistesarmut entsprechenden „Kritik“ zu bedenken. Bei meiner Rückkehr im April 1924 war in Deutschland die bekannte politische Verchiebung nach rechts eingetreten, im Roten Kreuz kamen monarchistische und reaktionäre Bestimmung wieder deutlich an die Oberfläche. Es wurde mir eröffnet, daß die positivistische Rote meiner in Amerika gehaltenen Vorträge bei einflussreichen Mitgliedern des Roten Kreuzes Anstoß erregt habe, und daß man befürchte, diese positivistische Einstellung könne, da ich in leitender Stellung sei, für die Meinung des Roten Kreuzes schaden werden. Gleichzeitig wurde mir mitgeteilt, daß die Abteilung „Mutter und Kind“ aufgelöst werden müsse und somit für meine „wertvolle Mitarbeit“ kein Wirkungsfeld im Roten Kreuz mehr bestehe.

Meine Hinweis, daß dieses ganze Vorgehen in schroffem Widerspruch zu dem in Wort und Schrift so oft betonten Roten-Kreuz-Geliste stehe, blieben wirkungslos. Der Nationalismus siegte, ich mußte, was ich in Jahren der Arbeit aufgebaut hatte, ändern überlassen. Der zweifelhafte Vorwand: Wille einzelner Persönlichkeiten des Deutschen Roten Kreuzes, dieses, unter dem Eindruck des in Deutschland vollzogenen Umsturzes, zu demokratisieren, hat vor der ersterfindenden Reaktion nicht standgehalten, besonders nicht unter dem Einfluß der Vaterländischen Frauenvereine, die bis zum Jahre 1923 wenigstens in der Berliner Zentrale, völlig zurückgetreten waren. Es liegt auf der Hand, daß im „überparteilichen“ Roten Kreuz republikanische und sozialistische Mitarbeiter in leitender Stellung, Vertreter des Geistes eines neuen, freien Deutschlands, peinlich empfunden wurden, nachdem Mitglieder der Hohenzollernfamilie wieder angingen, im Mittelpunkt zu stehen, mit der alten Hofetikette empfangen und den Kreis der „alten Gesellschaft“ „huldvoll“ um sich zu haben.

Freilich gestattet man aus Anwesenheit nach der Mitarbeit einiger weniger linksgerichteter Fachvertreter, besonders — wenn sie politisch in keiner Weise hervortreten. Im übrigen aber kehrt der Hauptvorstand die Namen linksstehender Persönlichkeiten tatsächlich als Unabhängigkeitsbild. Da diese Personen anderweitig vielfach in Anspruch genommen sind, scheinen sie völlig zu übersehen, welchen Zwecken sie dienen. Sie haben nicht die Möglichkeit, die mir ward, in mehr als vierjährigem, von bestem Glauben getragenen Wirken zu erkennen, daß im Deutschen Roten Kreuz der Begriff der Neutralität sehr oft mit dem der Opportunismus verwechselt wird.

Bezeichnend für die Scheu vor einem wirklichen Ent-

## Blitzschlag ins Arsenal

Fünzig Todesopfer durch Explosion

U. New York, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) In das größte Marinearsenal der Vereinigten Staaten, das von Lake-Denmark bei Dover im Staate New-Jersey, schlug am Sonnabend abend während eines heftigen Gewitters der Blitz und zündete. Die Munitionsvorräte gingen in Flammen auf. Explosion folgte auf Explosion und zerstörte ein Gebäude nach dem andern. Die Erdstöße teilten sich einem Erdbeben gleich der Umgebung bis auf 50 Kilometer mit. Zwei kleine Orte in der Umgebung sind vollständig vernichtet. Die Zahl der Toten ist noch nicht festzustellen. Es handelt sich voraussichtlich um 50 bis 60 Matrosen. Zahlreiche Verwundete sind in die Krankenhäuser eingeliefert worden.

Die Katastrophe setzte sich am zweiten Tage fort. Die immer weiter um sich greifenden Flammen erfaßten am Sonntag nachmittags auch das Armeemunitionsdépôt Picadilly, das einen Kilometer von Lake-Denmark entfernt ist. Auch hier folgte Explosion auf Explosion. Insgesamt sind rund 300 Gebäude in die Luft geflogen. Der Militarismus schlägt dem Volke auch im Frieden immer wieder tiefe Wunden.

## Ein mörderischer Sport

Schwere Unfälle auf der Berliner Autobahn

P. Berlin, 12. Juli. (Eigener Drahtb.) Das internationale Automobilrennen um den großen Preis von Deutschland, das am Sonntag auf der Avusrennstrecke in Berlin veranstaltet wurde, sah den deutschen Fahrer Rudolf Caracciola, Dresden, auf Mercedes als Sieger vor Nicken auf A.C. und Cler auf Alfa-Romeo.

Während des Rennens, dem eine ungeheure Menschenmenge beizuwohnte, ereigneten sich mehrere folgenschwere Unfälle. Ein heftiger Gewitterregen, der bald nach Beginn für längere Zeit einsetzte, machte die Bahn sehr schlüpfrig, so daß die Wagen, die meist mit einer Schnelligkeit

von über 150 Kilometer die Stunde fuhren, oft ins Schleudern gerieten.

Den ersten schweren Unfall erlitt der Mercedesfahrer Rosenberger aus Forzheim. Gegenüber der Presstribüne kam sein Wagen in der siebenten Kurve ins Schleudern, drehte sich zweimal um sich selbst und rief mehrere Studenten, die die Tribüne besaßen, um. Drei davon wurden schwer verletzt. Der eine war sofort tot, einem andern mußten beide Beine amputiert werden, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Rosenberger und sein Mitfahrer wurden leichter verletzt.

Der zweite Unfall ereignete sich an der Nordkurve, wo der Tscheche Urban aus Prag die Kurve zu steil nahm, so daß sich der Wagen zweimal überschlug und in die Zuschauermenge stürzte. Drei Personen wurden erheblich verletzt, während die verunglückten Fahrer unverletzt blieben und das Rennen fortsetzen konnten.

Bei einem dritten Unfall verunglückte eine französische Mannschaft aus Paris, deren Wagen ins Schleudern geriet. Beide Fahrer wurden schwer verletzt.

Schließlich erlitt ein Blutwagen einen Steuerbruch, er wurde aus der Fahrbahn geschleudert, wobei die Fahrer leichtere Verletzungen davontrugen.

### Autobusanfall bei Berlin

Berlin, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Einen schweren Unfall erlitt am Sonntag nachmittags ein Berliner Autobus auf der Ausfallstraße Tegel-Bliesenide. Als der vollbesetzte Wagen einem Motorradfahrer ausweichen wollte, rammte er mit voller Wucht gegen einen Baum. 10 Personen wurden dabei verletzt. Am schwersten der Autobusfahrer selbst, der ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Freibier gegen Volkseindei

In Barding, Kreuzhof und Oberkettling, Bezirk Magdeburg, sind beim Volkseindei so gut wie keine Stimmen abgegeben worden. Eine daraus folgende sozialdemokratische Seite vorgenommene Nachforschung nach dem Grund ergab, daß Herr Zirngiebl, Sekretär im „Deutschen Nationalen Zentralverband der Landarbeiter, in Gemeinschaft mit dem Pfarrer von Barding die Landarbeiter während der Wahlhandlung mit Freibier angehalten und sie damit an der Ausübung ihrer Wahlpflicht verhindert hat.

19. 7. 26



Inflationwahlen im Saargebiet

F. Saarbrücken, 12. Juli. (Sig. Drach.) Die Wahlen im Saargebiet, die am Sonntag stattfanden, haben sich als Inflationwahlen erwiesen. Die Extremen auf der äußersten Rechten und der äußersten Linken gewinnen, die Sozialdemokratie konnte ihren Bestand halten. Die Kommunisten haben in der Stadt Saarbrücken 100 Prozent, auf dem Lande bis zu 80 Prozent an Stimmen gewonnen.

Aus aller Welt

Der D-Zug München-Berlin entgleist

Der D-Zug München-Berlin ist in der Nacht zum Sonntag, um 8 Uhr morgens, in der Nähe des Bahnhofs Klauen entgleist. Die beiden Lokomotiven, der Postwagen und ein Schlafwagen stürzten mit einem starken Stoß aus den Schienen. Unter den Passagieren, die stark durcheinander gerüttelt wurden, entstand eine Panik, die sich jedoch rasch legte, als festgestellt werden konnte, daß niemand verletzt war.

Das zweite Todesopfer von der Aushahn

Berlin, 12. Juli. Wie die A. Z. meldet, ist der an der Jettafel beschäftigte Felder Gustav Rosenow, der gestern bei dem Unfall auf der Aushahn schwer verletzt wurde, heute früh im Riederfelder Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Volkswirtschaft

Wie aus dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Juli hervorgeht, haben sich nach Eröffnung des Sommer-Altjahres (Ende Juni) die Anforderungen an die Bank recht bedeutend vermindert. Die gesamte Kapitalanlage hat in der Woche zum 7. Juli um rund 150,7 Millionen Mark auf 1.870,3 Millionen Mark abgenommen.

Schlusnotierungen der Produktendörse

Berlin, 10. Juli. (Sig. Ausbruch.) Weizen märktlich: Juli 205, September 206 1/2, Oktober 207 1/2. Tendenz: wenig abgemindert. Roggen märktlich: Juli 225 1/2, September 226, Oktober 226 1/2. Tendenz: ruhig.

Ämtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 10. Juli. Weizen, märktlich: —, —, —, Roggen, märktlich 212-215 (211-214), Gerste, Sommer: 205-212 (205-212), Gerste, Winter: —, —, —, Hafer, märktlich: 209-218 (209-218), Weizenmehl 87,75-89,75 (87,75-89,75), Roggenmehl 80,00-81,00 (80,00-81,00), Seltener-Erdbeeren 55,00-46,00 (55,00-46,00). Die Pfeffer in Klammern bedeuten Vortag.

Wettervorhersage für den 13. Juli

Wettervorhersage. Wolkig bis zeitweise aufheiternd, vorläufig noch Neigung zu örtlichen Störungen gewittriger Art. Warm. Schwache Luftbewegung. Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage. Vorwiegend trocken. Warm.

Dresdner Kalender

Theater am 13. Juli. Opernhaus: Anker Knack: Boris Godunow (7). Volkstheater: Die Barock-Oper: Die Barock-Oper (7). Volkstheater: Die Barock-Oper: Die Barock-Oper (7). Volkstheater: Die Barock-Oper: Die Barock-Oper (7).

Kleine Mitteilungen

Der neue Väterbundspokal. Für den internationalen Architekturwettbewerb zum Bau eines neuen Hauses für den Väterbund in Genf, zu dem auch die Architekten Deutschlands, des Saargebietes und des Freistaats Dänzig zugelassen sind, ist der Väterbund für die Einreichung von Entwürfen auf den 25. Januar 1937 festgesetzt.

Bluthige in Amerika

Das Thermometer in Newyork verzeichnete Freitag 94 Grad Fahrenheit. In Chicago wurde 100 überschritten. In Arizona und im Sacramento-Tal in Kalifornien wurden sogar Temperaturen von über 125 Grad gemessen. Die Zahl der Newyorker, die am Strande von Coney Island übernachteten, wird auf 130.000 geschätzt.

Die Newyorker Behörden erklären, daß kein Wassermangel zu befürchten ist. Dagegen herrscht in andern Städten, besonders in Philadelphia, wo der Konsum durch die hunderttausende Besucher der Ausstellung stark gestiegen ist. Besonders schlimm sind die Zustände in der Bundeshauptstadt Washington. Die Regierungsangestellten wurden bereits am Mittag wegen der unerträglichen Hitze entlassen.

Kommt die Hitzewelle auch nach Europa?

Der Berliner Wetterdienst sagt auf Grund der meteorologischen Berichte für die nächsten Tage eines Abkühlung voraus. Ursache der kühleren Witterung sind Westwinde anstatt der bisherigen Ostwinde, die trockene, heiße Luft bringen, während jetzt die kühlere ozeanische Luft zu uns hinüberkommt.

Wiederbegegnung

Wir entnehmen von einer alten Zeitschrift, die recently, bevorstehend in der strengen Nacht eines erhabenen Stils, umwacht vom edlen Faltenwurf feierlicher Ausgehende, Europa mit ihrem Ruhm erfüllt.

Leben • Wissen • Kunst

Deutsche Dichterehrung

Heinrich Heine, der Trübsal aller Reaktionäre, Feind der Geschichteten, Bekämpfer und Bekämpfter, der Kampfer deutscher geistiger und politischer Freiheit und außerdem ein großer lyrischer Dichter: Heinrich Heine also ist unangefochten in Düsseldorf, der Stadt der „Geselle“, geboren worden, wenn auch sein Geburtsjahr nicht unangefochten feststeht.

Unternehmer gegen die Altersrente wurde abgelehnt, die Familienhilfe ist gesichert, den Versicherungen ist das Verwaltungsrecht zu drei Fünftel zugesprochen worden.

Fürsorge für Wöchnerinnen

In Washington ist ein internationales Abkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft abgeschlossen worden. Die Regierung hat für den Herbst die Auspassung der deutschen Gesetzgebung an den Inhalt dieses Abkommens angekündigt.

Widerrung des § 218

Die sozialdemokratische Fraktion hatte einen Antrag eingebracht, wonach die in den sogenannten Abtreibungsparagrafen des Strafgesetzbuches bezeichneten Handlungen nicht strafbar sind, wenn sie von einem staatlich anerkannten Arzte innerhalb der ersten drei Monate der Schwangerschaft vorgenommen worden sind.

Was noch fehlt

Bisher ist erst ein kleiner Teil der Forderungen erfüllt worden, die im Interesse der wertvollen Bevölkerung zu erheben sind. Die soziale Versicherung der Arbeiter und Angestellten wird weiter ausgebaut werden, den Erwerbslosen und Kurzarbeitern ist eine menschenwürdige Existenz zu sichern; die soziale Fürsorge ist wesentlich zu erweitern.

Briefungen in den „Stahlhelm“

R. Köln, 10. Juli. (Sig. Drach.) Seit einiger Zeit betätigt sich der „Stahlhelm“ im Kölner Bezirk als ansehnliche selbst Arbeitgeheimnisse, die die gegenwärtige Notlage und harte Arbeitslosigkeit ausnützt und versucht, Agenten für die „Stahlhelm“-Organisation in Köln und im umliegenden Raum zu werben, indem sie den Arbeitslosen Arbeit und tägliche Unterstützung durch die Unternehmer versprechen.

Leben • Wissen • Kunst

Leben • Wissen • Kunst

Wir leben jetzt — wiederum sozusagen — in der Republik. Aber immer noch glauben Christen sich des J. Heine schämen zu müssen. Sogar in Düsseldorf selbst, seiner Vaterstadt!

Kölnlich: die „Geselle“ gilt als eine verdienstliche Sache. Weniger verdienstlich aber und weniger, den Spott aller freien Menschen anzuflehen, ist das Verhalten ihrer Zeitung gegen Deutschlands freies Wort. Wie lesen darüber im „Kölnischen Wochenblatt“, daß die „Geselle“ am Licht gesungen:

Der farnosem Ausstellungsleitung der „Geselle“ ist also der Jude Heine gerade gut genug, um dem Ausland gegenüber mit ihm zu prahlen. Für den guten Deutschen aber jammert er ihn entweder gelblich zu hoch zu stellen, was für die Deutschen eine Beleidigung wäre, oder aber ihre geistigen Qualitäten liegen selbst auf einem

19. 7. 20

# VORANZENGE



DRESDEN-LÖBTAU

FALK & POSENER

KESSELSDORFERSTR. 5 u. 9

Am Sonnabend verschied im Alter von 78 Jahren mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

**Johann Wilhelm Ludwig Unger**

Dresden-N., Richtenstraße 12.

In tiefstem Schmerze:

Marie verus Unger  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. Juli, von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt. [m 253]

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Freitag abend 8 Uhr mein lieber, krankenlagernder Gatte, mein unvergeßlicher Vater, unser Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Ernst Paul Reinhardt**

nach einem unheilbaren Leiden im 69. Lebensjahre sanft eingeschlafen ist. Wer ihn gekannt wird erkennen, wie groß die Bürde ist, die der unerbittliche Tod in unseren Familienkreis gerissen hat.

Dresden-Löbtau, Grödelstraße 7, 2. [m 77]

In tiefstem Schmerze:

Die trauernde Gattin nebst allen Hinterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt Mittwoch den 14. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz.

**SPD. Gruppe Neustadt 6 (Oppellvorstadt)**

Nur Sonnabend, dem 10. Juli, verschied nach 49 jähriger Mitgliedschaft der Vejeian unsere Gatte, Genosse

**Ludwig Unger**

im Alter von 73 Jahren. [m 402]

Ein bleibendes Gedanke ist ihm geblieben.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag den 13. Juli, nachm. 3 Uhr, auf dem St.-Pauli-Friedhof. Wir bitten um zahlreichste Beteiligung.

Der Vorstand.

**In Striesen**

kann man gegenwärtig besonders billige und schöne Bücher kaufen in der

**Volksbuchhandlung Schandauer Str. 9b**

**Sommer-Ausverkauf**

Das Bild zeigt eine große, dreidimensionale Darstellung des Textes 'Sommer-Ausverkauf' in einer perspektivischen, schraffierten Schrift, die in die Tiefe führt.

**Wanzenvernichtung**  
unter Garantie, bei Kleinen Preisen durch  
**Kammerjäger Horst Berg** Mathildenstraße 23, II. Telefon 15974  
Komme auch nach auswärtig [m 291]

**Sächsischer Arbeitersport**  
Wochenzeitschrift der sächsischen Fußballspieler, Turnspieler, Leichtathleten, Turner und Schwimmer, erscheint jeden Montag und Donnerstag und ist in allen Volksbuchhandlungen zu haben.  
Für Bestellungen werden auch von allen Kolporturen der Volkszeitung entgegen genommen.

**Eine sichere Kapitals-Anlage**  
ist und bleibt ein gutes Buch. Wir beraten Sie gern.  
Dresdner Volksbuchhandlungen

Bilanz vom 31. Dezember 1925

**aktiva:**  
Grundstück . . . . . M. 8500.-  
Einrichtung . . . . . M. 12 24  
Raffelbestand . . . . . M. 95 36 M. 8757.00

**passiva:**  
Geldkassentitel . . . . . M. 8500.-  
Genossenschaftskapital . . . . . M. 102.00 M. 8757.00

Mitgliederanzahl: —  
Dittelsbergschlag: 1 [m 258]  
Stand Ende 1925: 96

Kleingärtner-Genossenschaft „Im Zauber“  
eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
Kurt Gotthardt. Ernst Decker.

Neu eröffnet! **Starkes** Spezial-Kurbade- u. Quarzlicht-Anstalt  
für Hydro- und Elektrotherapie, Massage- und Heilgymnastik, Diathermie-Behandlung.  
Telephon-Anstalt Dresden-N. Dautomer schluß 20972. Straße 21, 1. Geschoß von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.  
An allen Krankenkassen zugelassen. [m 64]

**RICHARD SEIDEL**

**DIE GEWERKSCHAFTEN NACH DEM KRIEGE**

Preis Ganzleinen 6.- M.

Das Buch stellt die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung der Arbeiter, Angestellten und Beamten in Deutschland seit 1918 dar, beleuchtet die allgemeine Lage der Bewegung, wie sie sich infolge der revolutionären Ereignisse gestaltet hat, und erörtert in einer Reihe von Abhandlungen die infolge der Veränderung der allgemeinen Situation für die Gewerkschaften aufgetauchten Probleme und Aufgaben im einzelnen. Der Verfasser steht im praktischen Leben der Bewegung und gründet seine Darstellung auf die intime Kenntnis der Tatsachen, die sich aus einer unmittelbaren Teilnahme an der Bewegung ergibt.

Zu beziehen durch  
**Volksbuchhandlung und ihre Filialen**

**Der neue Birgel Weltall u. Weltgefühl**  
ist bei uns zu haben  
Dresdner Volksbuchhandlungen

### Sachsen

#### Eine Mahnung an die sächsische Industrie

Im Verband Sächsischer Industrieller hielt der Leipziger Universitätsprofessor Geh. Regierungsrat Dr. Volk einen Vortrag über Sackens Stellung im deutschen Wirtschaftsleben. Der Redner schilderte eingehend die Entwicklung Sachsens zum Industriezentrum. Von besonderem Interesse waren seine Schilderungen. Dr. Volk bezeichnete Sachsen als das Herz Deutschlands. Was unser Gesamtvolkland für die Weltwirtschaft sei, sei Sachsen für Deutschland. Seine Absatzgebiete lägen im Westen, da im Osten Schlefien fast die gleichen wirtschaftlichen Verhältnisse zeige. Heute kämpfe Sachsen noch auf seiner vollen Höhe, da ihm aber die Wasserfrachtausstattung fehle und die Braunkohlenwirtschaft auch andere Gebiete Deutschlands zu Industriezentren umgestalte, erwüchsen ihm in Bayern, am Rhein und am Main sowie in der Mark gefährliche Konkurrenten. Was Sachsen zur Zeit noch voraus habe, sei eine hochintelligente, leistungsfähige und auf Qualitätssicht eingestellte Arbeiterkraft. Durch Auswanderung der sächsischen Industrie schon recht viele und wertvolle Arbeitskräfte verlorengegangen. Wenn auch Sachsen zur Zeit noch das weitaus bestbesetzte Industrie-Produktionsmaterial habe, das man sich überhaupt denken könne, so müsse doch damit gerechnet werden, daß die Zeit, Lebungen und bestimmte Arbeitsmethoden es dahin bringen werden, daß auch Amerika über solche gleichwertige Arbeiter verfüge, daß auch die erste Hälfte für die sächsische Industrie. Der Redner richtete deshalb die erste Mahnung an die maßgebenden Stellen, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß Sachsen die Stellung im Wirtschaftsleben behält, die ihm gebührt.

Der Vortrag sollte nach der Einladung dem besonderen Zwecke dienen, die Öffentlichkeit und namentlich auch die maßgebenden Stellen in Berlin erneut auf die Bedeutung des sächsischen Wirtschaftsgebietes hinzuweisen. Das mag durchaus nötig sein, auf der anderen Seite muß jedoch auch festgehalten werden, daß die Ausführungen des Referenten zu einer Anklage gegen die sächsischen Industriellen wurden, die durch eine tatsächliche Arbeitslosigkeit, zahlreiche rückwärts und vielleicht unerfahrene Qualitätsarbeiter leichtfertig zur Auswanderung erst veranlaßt haben, die nun in fremden Staaten und besonders in Amerika der sächsischen Industrie schwere Konkurrenten bereiten.

#### Die Verfassungsfeier in Sachsen

Zur würdigen Begehung des Verfassungsgebots, 11. August, hat das Gesamtministerium folgendes angeordnet:

- Die staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude haben am 11. August in den Reichs- und Landesfarben zu flaggen.
- Die Gemeindebehörden werden angewiesen, ihrerseits auf eine entsprechende Beflaggung der übrigen öffentlichen und privaten Gebäude hinzuwirken.
- Die staatlichen Schulen haben außerdem am Montag der ersten vollen Schultage nach den Sommerferien zu flaggen. Für die übrigen Schulen haben die Gemeinden und die Schulverwaltungen die gleiche Anordnung zu treffen.
- Die Staats- und Gemeindebehörden im Lande werden aufgefordert, am 11. August Verfassungsfeier zu veranstalten. An allen Orten, die sich mehrere Behörden sind, haben sich die Vorstände dieser Behörden unter gegenseitiger gegenseitiger Einverständigung zu treffen, um möglichst gemeinsame Vorkehrungen für eine würdige äußere Gestaltung der Feier zu treffen. Zu den Feiern sind, soweit möglich, Vertreter aller Bevölkerungsklassen, insbesondere die Organisation der Arbeiter und Arbeitnehmer, die Handels- und Gewerbetreibenden, die Kreisabteilungen der Landwirtschaftskammer, die Innungen sowie die Beamten- und Angestelltenverbände einzuladen.
- Bei den staatlichen Behörden ist der 11. August vorbehaltlich der Teilnahme an der Verfassungsfeier dienstfrei. Der Dienst wird wie an Sonntagen geregelt.

#### Gemeindekammer-Beschlüsse

Am 3. Juli 1926 hielt die Gemeindekammer ihre 21. Sitzung ab und nahm dabei zu verschiedenen Fragen von Bedeutung Stellung:

In einer kleinen Gemeinde haben die Gemeindeverordneten die Aufstellung eines Ortsgesetzes über die Errichtung und Unterhaltung eines weltlichen Friedhofes beschlossen. Auf die Aufsichtsbekanntmachung verschiedener Gemeindeglieder hat die Beschlußbehörde dessen Genehmigung versagt. Nach Entzifferung des Gemeindeglieds hat die Gemeindekammer entschieden, daß es hierzu der ortsgesetzlichen Regelung überhaupt nicht bedürftig ist.

Der Antrag zur Errichtung des Zweckverbandes Sächsische Landeshöhne (Sitz Riesa) ist genehmigt worden. Dieser Verband bezweckt im wesentlichen eine stärkere Betätigung der Verbandsgemeinden bei der Beseitigung

sächsischen Pflichtverletzungen und eine Ermäßigung des zu zahlenden Monatsbeitrages.

Auf Antrag zweier, vor der Bereinigung stehender Gemeinden ist die Erteilung einer Ausnahme von § 27 Absatz 1 der Gemeindeordnung befürwortet worden, damit diese Gemeinden bei der Bereinigung sofort zur Neuwahl der Gemeindevorstände schreiten können. Die Gemeindekammer hat die Befürwortung abgelehnt, insofern beantragt war, daß die Neuwahlen gleichzeitig Gültigkeit für die nächste allgemeine Wahlzeit der Gemeindevorstände (im Regelfalle also bis Ende 1929) haben sollten, da eine allgemeine Wahlbewegung im Lande (November 1926) erfahrungsgemäß auf die Zusammenfassung einer öffentlichen Körperschaft nicht ohne Einfluß ist, im übrigen aber befürwortet.

Die Gemeindekammer hat auf den Antrag eines Stadtrates den Beschluß der Stadtverordneten nicht annehmen können, der bezweckt, den städtischen Haushaltposten für 1926 an öffentlichen Stellen, insbesondere in Gaststätten und Kaffeehäusern, zu jeder Art von Einzahlung auszugeben. Es muß zwar zugegeben werden, daß die öffentliche Auslegung eines Haushaltsplanes zur öffentlichen und privaten Kritik führen kann und daß hierbei auch nicht zu vermeidende Folgen über die Verhältnisse in einer Gemeinde infolge unverständlicher Auffassung des Haushaltsplanes besorgen werden. Indessen steht dem gegenüber die Tatsache, daß die Kenntnis eines Haushaltsplanes die Erziehung zum Bürgerinn und das Interesse an den Gemeindegeldangelegenheiten zu fördern geeignet ist. Jedenfalls kann ein solcher Beschluß einen schweren Schaden im Sinne von § 88 der Gemeindeordnung für eine Gemeinde (Stadt) nicht befürchten lassen.

Der berufsmäßige Bürgermeister einer kleinen Gemeinde ist wegen verdrängter Straftaten vom Schöffengericht zu Gefängnis- und Geldstrafe verurteilt worden. Die Gemeindeverordneten haben daraufhin nach § 107 Absatz 2 der Gemeindeordnung festgestellt, daß der Bürgermeister aus seinem Amte auszuscheiden habe. Auf Antrag des berufsmäßigen Bürgermeisters hat die Gemeindekammer entschieden, daß dieser Beamte bis zur Amt eines Bürgermeisters erforderliche Zuverlässigkeit nicht mehr bestehe und er daher aus seinem Amte auszuscheiden habe. Die Gemeindekammer hat die Bestimmung in § 107 Absatz 2 der Gemeindeordnung für berufsmäßige Gemeindevorstandsmitglieder keine Anwendung finden lassen, (und als rechtsdienlich zurückgewiesen worden).

Eine Stadt hätte durch den Stadtrat nach § 24 Absatz 3 der Gemeindeordnung die Gemeindekammer wegen einer Reihe von Meinungsverschiedenheiten anrufen. Soweit es sich dabei um den Haushaltsplan für 1926 und das Ortsgesetz über die Erhebung von Gebühren für die Müllabfuhr handelt, hat die Gemeindekammer eine Entscheidung nicht treffen können, da ein Eingangsverfahren überhaupt nicht zustande gekommen ist und sie nach dem Stande des Verfahrens nicht angerufen werden kann. In dem weiteren Fällen (Ortsgesetz über die Reinhaltung der öffentlichen Straßen und Plätze, Erhebung von Gebühren für die Reinhaltung der Schulanlagen, Verwaltung eines Vertrages der sächsischen händischen Werke) ist die fehlende Zustimmung der Stadtverordneten durch die Gemeindekammer ersetzt worden. Hinsichtlich des Ortsgesetzes über die Erhebung einer Feuersteuergabe hat die Gemeindekammer die Zulässigkeit dieser Abgabe mit Wirkung vom 1. April 1926 festgestellt und die fehlende Zustimmung der Stadtverordneten für den Fall erledigt, daß der Ratstag dem § 41 des neuen Grundbesitzsteuergesetzes zustimmt. Diese Zustimmung ist am 6. laufenden Monats erfolgt.

Überdies sind eine große Reihe weiterer 20 Punkte von weniger wichtiger Bedeutung behandelt worden.

#### Reichsbanner und sächsische Minister

Ausschlüsse gegen Seibt und Müller  
Die Ortsgruppe Frankenberg des Reichsbanners nahm in ihrer letzten Versammlung nach eingehender Begründung einstimmig folgenden Antrag an:

Die Ortsgruppe Frankenberg vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß spricht den Kameraden Ministerpräsident Seibt und Innenminister Müller das schärfste Mißtrauen aus, und fordert vom Bund den Ausschluß genannter Kameraden.

In der Begründung wird die Stellung des Innenministers zu den Reichsbanner-Veränden und die Haltung des Ministerpräsidenten Seibt anlässlich der Justizabfragefrage usw. angeführt.

Die Ortsgruppe Ober- und Niederzschillenau des Reichsbanners folgte einem gleichen Beschluß.

Ein pathologisches Institut ist in Waagen am 10. Juli 1926 errichtet und vor wenigen Tagen der Öffentlichkeit übergeben worden. Damit ist ein Institut geschaffen, dessen ein modernes Krankenhause, das neben rein theoretischen auch die wichtige Aufgabe der wissenschaftlichen Forschung hat, nicht entbehren kann.

Betriebsstilllegungen, Anzeigen. Im Juni ist die Zahl der beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium gemeldeten Anzeigen über geplante Stilllegungen auf 188 gegen 238 im Mai zurück-

gegangen. Die Maschinen-, Apparate- und Holzgeräthindustrie liegt an der Spitze mit 48 Anzeigen; es folgt die Textilindustrie mit 37 Anzeigen. Die Industrie der Steine und Erden hat 25, die Eisen- und Stahlwarenindustrie 18, das Bekleidungs- und Schuhwerk 12, die Papierindustrie und das Veredelungs- und Holz- und Schnitzstoffgewerbe 8, die Eisen- und Metallgewinnung und die Musikinstrumentenindustrie haben je 7, die elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik hat 6, das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe 5, die chemische Industrie 3, die Leder- und Bindemittelindustrie 2, der Braunkohlenbergbau und das Baugewerbe haben je eine Anzeige zu verzeichnen.

#### Kirchliche Sabotier

Der Leipziger Volkszeitung schreibt: Die Kirche hat sich — voll moralischer Enttäuschung gegenüber den „Volkskämpfern“ — nach Kräften bemüht, den Fortschritt der „Eigentümer“ zu erhalten. Von der Entzifferung und Entschlüsselung, von der Ausdeutung und Ansetzung der Millionen Reichstaler ist sie weniger gerührt. Im Augenblick kann sie diesen unteren Teile der göttlichen Weltordnung keine Aufwertung widmen, da sie ihre eigenen Finanzen nun erst einmal vorüberhaft regeln muß.

Das Sächsische Kirchenblatt, das Organ der Pastoren, gibt zu, daß eine Erhöhung der Kirchensteuer für 1926 dringend notwendig ist, daß sie aber mindestens für Großstadtgemeinden nicht verhängt werden darf. Die Austrittsbewegung spricht hier eine viel zu ernste Sprache. Es ist nachweisbar, daß nach dem Ausfallen der Steuerzettel und der Maßnahmen die Austrittsbewegung sofort um ein Vielfaches zugenommen hat, so daß wir dieses Jahr wieder einen erheblichen Verlust an Gemeindegliedern der Landeskirche erlitten haben.

Ein erfreuliches Geschehnis! Denn sonst verläßt die „Landeskirche“ der Öffentlichkeit immer vorzuliegen, daß „das evangelische Sachsenvolk“ treu zur Stange halte, und daß die Austrittsbewegung unbedeutend sei. Wir warten der amtlichen Zahlen!

Um die Massen zu fassen, wünscht das Sächsische Kirchenblatt, die bisher freierfreier Mitglieder — also die Armen der Armen — möglichst künftighin mit zur Zahlung herangezogen werden. Das fromme Sprachrohr der Geistlichkeit behauptet, daß die Steuererhöhung durch Gesetz zu hoch geraten ist und die strebsamen Gottesmänner hoffen, die Erlaubnis zu erwirken, wenigstens für die Kirchensteuer die Massen derer, die ganz und dauernd im Schatten stehen, blumen zu lassen; ein hochwornnehmer, ein wahrhaft christlicher Plan!

Mit dem Schicksal des Reichsbanners, der dem Staate Sachsen wieder reichlich Verpflichtungen gegenüber der Kirche auferlegt, ist man höchst zufrieden. Seine Bestimmungen sind nicht beliebig behandelbar, jedenfalls nicht ausgenommen des Staates! Juristen und Theologen in trautem Verein werden schon fleißig auslegen, damit die Allgemeinheit für kirchliche Sonderwege aufkommt.

Das Sächsische Kirchenblatt erklärt eine Erhöhung der „Korrekturenleistungen“ des Staates für gerechtfertigt und für berechtigt; denn die Bedürfnisse der einzelnen Gemeinden sind verschieden, die Verhältnisse außerordentlich verschieden. Erwa die Steuerkraft der gesamten Landeskirche so wirken zu lassen, daß reiche Kirchengemeinden für arme brüderlich ausgleichend einbringen, das wird in Ausübung der Jesupredigt von den zwei Köden — korrekturen gerechtfertigt. Das ist offenbar unchristlich! Schuld am gegenwärtigen Kirchenstand ist der neue Staat. Er hat die Steuerquellen der Kirche beeinträchtigt; er hat durch eine rasche Kirchenauflösungsfrage den Wegfall vieler reichlicher freiwilliger Mitglieder der Kirche begünstigt. Das Reich entzieht durch Erhöhung der Grenze des steuerfreien Einkommens breite Schichten der Bevölkerung der kirchlichen Steuerpflicht. Das alles würde die Kirche für eine Deckung des bisherigen Betrages geltend machen dürfen.

Eine groteske Leistung der Sozial- und des sozialen Verhältnisses! Theologien und Ideologien bleiben unüberwindlich. Weil der Staat ein zeit- und vernunftgemäßes Austrittsgesetz geschaffen hat, weil er die Vermögensverhältnisse zum Steuerdruck befreit, muß er für das entziehende Defizit aufkommen. Die obere Schicht der Kirchenmitglieder, die Gott höchstwahrscheinlich hat, dafür herauszusuchen, fällt der Synode und dem Konsistorium nicht ein. Diejenigen zu freiwilliger Opferung auszurufen, die Schätze zu sammeln vermögen — obwohl angeblich Reiz und Wutten sie treffen —, das wäre ja doch ein hundertprozentiger Mißschlag. Also muß der harte Pisse des staatlichen Armes wieder her! Also muß der harte Pisse der Kirchenmitglieder, auch der gänzlich Entzifferten, auch der Freidenker! Die Kirche empfindet keine Gewissensbisse gegenüber solchen Einkünften.

Jesus rief einst dem reichen Jungling: „Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, da wirst du einen Schatz im Himmel haben.“ Die Jesupredigt von 1926 haben sich der kapitalistischen Ideologie planmäßig angepasst und parodiert: „Staat, gehe hin, nimm alles, was sie haben, den Armen und gib es der Kirche, damit ihre Diener einen Schatz auf Erden haben.“

Und „das evangelische Sachsenvolk“ läßt sich gefallen?

Wegen wandelte. Der Herbergswirt, ein Armenier, legte eine Ochsenhaut über den Teppich und brachte herbei, was seine Vorratskammer an Herrlichkeiten barg: geröstete Mandeln, um den Turst zu reizen, weißen Käse, Brot und Gemüselisch, zwischen Fettschinken und Porbeerblättern gebroten — die feinste Delikatessen, die er konnte. Inmitten dieser Leckerbissen thronten zwölf Halben von abgeklärter Form, die vorzüglich dazu geeignet waren, von heimlichen Trüffeln in der Lärche verborgen zu werden. Zwei Stunden lang leerte man in Zerknirschtheit ein Glaschen nach dem andern. Die Gelpredigt hielt sich in den Grenzen der Wohlstandigkeit, wie sich das bei so vornehmen Leuten von selbst verstand. Man hatte eben Laster angesunden und sie mit einer neuen Batterie von Flaschen auf die als Tischstuch dienende Ochsenhaut gestellt, als der Nulla einen der beiden Kurden, der aus Leberkräften und im tiefsten Maß eine sehr traurige Melodie sang, mit folgenden Worten unterbrach: „Gretzellen! Meinen Augen ward heute das unaußprechliche Glück zuteil, einen Kranz der edelsten Gesichter zu erblicken. Dieses festliche und erhabene Glück treibt mich, Ihnen ein Anerbieten zu machen, das, wie ich hoffe, von den Mitgliedern der erlauchten Versammlung mit Nachsicht aufgenommen werden wird.“

„Die überströmende Güte Eurer Excellenz verleiht mir in Entzücken“, erwiderte einer der Gelprediger, der noch einen Rest von Nüchternheit bewahrt hatte, aber schon vermögen mit dem Kopfe wackelte, daß man bei seinem Anblick hätte wehrlos werden können. „Wir haben keinen andern Wunsch als den, nur das zu tun, was Ihr von uns verlangt!“

„Wäre euch eure Bereitwilligkeit niemals verlassen“, entgegnete der Nulla. „Ich kenne eine junge Frauensperson. Sie hat den Wunsch, sich mit einem ehrbaren Manne zu verheiraten, und ich habe ihr versprochen, ihr einen Gatten zu beschaffen, der ihrer würdig sein soll. Im Vertrauen, worauf ihr als erprobte Freundin Ansehen habt, kann ich euch sagen, daß die bewußte Dame von einer Schönheit ist, die die Sonnenstrahlen verblühen machen und den Mond selbst in Verzweiflung bringen könnte. Die hellsten Sterne sind ganzlos wieviel neben dem Demantfeuer ihrer Augen. Ihr Leib ist schneeig, und wenn sie ihren Fuß auf die Erde setzt, so liegt die Erde: „Nabe Tam!“ und vergeht vor Liebe.“

(Fortsetzung folgt.)

### Gamber-Alls Geschichte

Aus den asiatischen Novellen des Grafen Gobineau  
Deutsch von Bernhard Tolles

Nachdem er dieser Schule den Rücken gekehrt, kam der kleine Kurische in das Institut des Nulla Zulef, wo er sechs Monate Nahrung für seinen Geist fand. Nach Ablauf dieser Zeit wurde die Schule geschlossen, da der Lehrer einen Drogenhandel aufmachte und den weißen Turban der Wissenschaft mit der Helmhaube des bürgerlichen Lebens vertauschte. Der dritte Lehrer Gamber-Alls war ein ehemaliger Auslieferung eines Jagdbatters, Statthalters, von dem die Ueberlieferung nur die Tatsache bewahrt hatte, daß ihm der Kopf abgehauen worden war. Wenn Nulla Zulef von seinem jagdbatteren Chef sprach, verächtete er mit dem Prustion der Ueberzeugung, daß der Richter, der einst das schwerwiegende Urteil über ihn verhängt, das Recht nicht verlegt habe. Er selbst war sanft und kinderlieb, schlug seine Schüler nicht, rühmte ihre Fortschritte und erhielt neben seinem ausbedungenen Honorar von den Müttern, die von seiner Unterrichtsmethode entzückt waren, viele kleine Geschenke. Sonntagen, seines Nachweils, eingefochte Früchte und Kaff gingen in seinem Hause nie aus.

Als Gamber-All sechzehn Jahre schulte, war seine Ausbildung beendet. Er konnte lesen, schreiben und rechnen. Er kannte alle vorgelesenen Gebete auswendig, konnte sogar die Menschenkinder fangen, verstand ein wenig Arabisch, trug mit wohlklingender Stimme lyrische Gedichte und Bruchstücke von Geliebten vor und liebte seine Eltern aufrichtig. Er verpörrte eine wahrhaftige Lust, Abenteuer zu erleben und sich um jeden Preis zu amüsieren, nur nicht um den Preis seines Lebens. Denn er war ein gewaltiger Selenflüß.

Diese Eigenheit hinderte ihn aber ebensowenig wie die meisten seiner Mitschüler, die mit ihm zugleich ins Leben getreten waren, das Leben, Benehmen und die Haltung der eleganten jungen Leute der niederen Schichten anzunehmen, die man in Andalusien Rojas nennt. Er trug weite, sehr hübsche Hosen von blauem Stoff, einen Rock von grauem Satin mit herabhängenden Doppellärmeln, das Hemd stand

ihm offen, so daß die Brust bloß war; die Hüfte sah ihm fest auf dem Ohr. Der breite, weidmännliche Sabel hing ihm vorn im Gürtel und diente seiner rechten Hand als Stütze. In der linken Hand hielt er eine Blume, die er bisweilen auch in den Mund steckte. Dieses knorpelartige Gebaren stand ihm vorzüglich zu Gesicht. Er hatte die köstlichen schwarzen Locken, Augen wie ein Weib und gemalte Brauen; er war schlank wie eine Zypresse, und alle seine Bewegungen waren gierlich und abgemessen.

In diesem Aufzug verkehrte er, trotz seiner Jugend, schon in den armenischen Salons. Die Gesellschaft, die er dort traf, bestand weniger aus rechtschaffenen Muselmännern als aus Taugenichtsen seines Schlages und aus gefährlichen Vagabunden, die in ihrem Uebermut ebenso schnell dazu bereit waren, Messerstücke auszugeben, wie ein Glas Wein durch die Kehle zu jagen. Kurz, er bewegte sich in einer sehr zweifelhaften Gesellschaft, was für viele Leute von leichter Gemütsart die Voraussetzung der besten Unterhaltung ist.

Es wäre aus mancherlei Gründen ein Unrecht gewesen, den Quellen nachzuwahren, aus denen er das für dieses herrliche Leben so unentbehrliche Geld schöpfte. Der Weg, auf dem er seine Kassen bezog, hätte ihn nämlich dahin führen können, wohin zu kommen er wenig Lust befandete. Glücklicherweise hatte ihm sein durch die Kunst des Astrologen bestimmtes oder vorausgesehenes Schicksal sehr bald die Bahn bezeichnet, die er einschlagen sollte. An einem der ersten Vollmondtage im Schaban trat das Ereignis ein, das einen Wendepunkt in seinem Leben bedeutete. Nach dem Abendgessen, so gegen vier Uhr, hatte er eine in der Nähe des Grabes des Dichters Hafis gelegene kleine Schenke betreten.

Es war dort eine liebliche Korona verjammelt; zwei Kurden mit Verbrechergehidern; ein Nulla von der Sorte, die Geiratscheine auf Waden, Tage und Stunden verkauft und sich mit dieser Art von Moral bei den bedantischen Vertretern des Altertums wenig beliebt macht; vier Feltreiber von so guter Konstitution, daß der Anblick der Kurden sie keineswegs beunruhigte; zwei schlanke junge Herren vom Schlage Gamber-Alls; ein riesiger Lottig oder Artillerist aus Aho-rasan, der endlos lang und um das Gesicht herum zu schalten, entsprechend breit war; schließlich ein Pfadeführer oder Kammerdiener des Prinzen-Statthalters, der auf verbottener

19. 7. 20



Züge

... von uns ... Straß ...

... anführen, daß jetzt auch in Sachsen durch die Rechts- ...

Ein politisch-gewerkschaftlicher Arbeitsvertrag. Der ...

Der Angeklagte bedauert es, falls er in einer am 3. Juli ...

Der Ausdruck „Jugendorganisation“ ist also zurückgenommen ...

50-jähriges Jubiläum der 33. Volksschule in Sebnitz ...

Ein Mundharmonika-Orchester. Die in den Kreisstellen des ...

Ein Mundharmonika-Orchester. Die in den Kreisstellen des ...

Ein Mundharmonika-Orchester. Die in den Kreisstellen des ...

Ein Mundharmonika-Orchester. Die in den Kreisstellen des ...

Ein Mundharmonika-Orchester. Die in den Kreisstellen des ...

Ein Mundharmonika-Orchester. Die in den Kreisstellen des ...

7 bis 9 Uhr konzertiert im Restaurant Rosenhof ein Streichorchester ...

Ferienüberzüge nach Sachau. Bei dem am Freitag, abends ...

Das Schouergesicht Dresden beendete am Sonnabend die ...

Verkehrsunfälle. Ein Zusammenstoß zwischen einem Auto der ...

Dresdner Umgebung. Republikanischer Tag in Rabenberg ...

Ein Mundharmonika-Orchester. Die in den Kreisstellen des ...

Ein Mundharmonika-Orchester. Die in den Kreisstellen des ...

Ein Mundharmonika-Orchester. Die in den Kreisstellen des ...

Ein Mundharmonika-Orchester. Die in den Kreisstellen des ...

Ein Mundharmonika-Orchester. Die in den Kreisstellen des ...

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Gemeinschaft prolet. Arbeiter, Gruppe Kötzau. Freitag den 12. Juli ...

Auf Vorhalt gehen einzelne Lehrer auch zu, ein gewisses ...

Nichtes bleibt. Benutzung des Gemeindebades. Es werden mit Wirkung vom 10. Juli an folgende Änderungen ...

Verkehrsunfälle. Ein Zusammenstoß zwischen einem Auto der ...

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Gruppe Kötzau. Unsere Genosseninnen und Genossen zur ...

Gruppe Kötzau. Unsere Genosseninnen und Genossen zur ...

Gruppe Kötzau. Unsere Genosseninnen und Genossen zur ...

Gruppe Kötzau. Unsere Genosseninnen und Genossen zur ...

Gruppe Kötzau. Unsere Genosseninnen und Genossen zur ...

Gruppe Kötzau. Unsere Genosseninnen und Genossen zur ...

Gruppe Kötzau. Unsere Genosseninnen und Genossen zur ...

Gruppe Kötzau. Unsere Genosseninnen und Genossen zur ...

Gruppe Kötzau. Unsere Genosseninnen und Genossen zur ...

Gruppe Kötzau. Unsere Genosseninnen und Genossen zur ...

19. 7. 26







### Gewerkschaftsbewegung Die „Neue Kraftfahrerzeitung“

Eine Warnung

Von der Bezirksverwaltung Zwidau des Deutschen Verkehrsverbundes wird der Landesverwaltung Dresden folgendes Rundschreiben übermittelt, mit dem Ersuchen, für weitestg. Verbreitung Sorge zu tragen:

In den letzten Tagen versucht ein völlig unbekannter Mann, der angeblich aus Stuttgart kommt und der selbst angeblich vom Kraftfahrereisen nichts zu verstehen — also selbst kein Kraftfahrer ist —, auf den Straßen Zwidau und der umliegenden Ortsteile, wo irgendein Kollege hat, Abonnenten für eine „Neue Kraftfahrerzeitung“ zu werben. Nachdem wir ein solches Exemplar durchgesehen haben, müssen wir unsere Kollegen dringend warnen, auf etwas Derartiges hereinzufallen. Der Inhalt der Zeitung ist alles andere als auf den Berufskraftfahrer zugeschnitten. Es ist eine reine bürgerliche Sportzeitung, die die Fragen der Arbeitsbedingungen, der Entlohnung, der Haftpflichtversicherung, des Nachschlages völlig offenläßt und so als reines Herrenfahrer-Unternehmen angesprochen werden muß. Wir betonen hierbei ganz besonders, daß dieses Unternehmen keinerlei Rechenschaft bei Unglücksfällen, bei Zusammenstößen, bei politischen Strafen usw. gewährt und auch weiterhin keine Haftpflichtversicherung, wie wir sie bei uns verlangen, dort besteht, während allgemein bekannt sein dürfte, daß wir bei der Strafen einen Nachschuß auf unsere Kosten stellen und auch bei Verurteilung zu Spandenergefängnis seitens der Justiz diese Summe zahlen.

Seinen arbeiterfeindlichen Charakter zeigt aber dieser Abonnentenstamm dadurch, daß er unsern Kollegen erklärt, irgendein Verband, vor allem unser, habe gar keinen Zweck, und die Kollegen könnten ruhig austreten, die Unterzeichner würden schon von selbst die Löhne zahlen, daß die Berufskraftfahrer damit zufrieden sein könnten! Das Geld, was dann durch den Verband gespart würde, solle lieber diesem Sportklub zukommen. Der Beweis dafür, daß die Kollegen wirklich in Zukunft auch eine Zeitung in die Hände bekommen, ist nicht erbracht, zumal sofort diesen unbekanntem Mann Anzahlung in Höhe von 1,50 R. geleistet werden muß, ohne daß die Kollegen dabei wissen, wieweit in Zukunft, auf Grund der Unterschrift des Kollegen, noch zu zahlen ist.

Wir veröffentlichen deshalb diese Nachricht aus Zwidau gern, weil wir annehmen können, daß die genannte Persönlichkeit auch ihre Betätigung in den Dresdner Bezirk verlegen wird und damit unsere Kollegen, die Berufskraftfahrer sind, rechtzeitig gewarnt sind.

Wir ersuchen deshalb alle Berufskraftfahrer, den oben bezeichneten Werber energisch abzuweisen.

Für und kommt nach wie vor nur der Reichsverband der Berufskraftfahrer im Deutschen Verkehrsverbund mit seiner Zeitschrift „Luft- und Kraftfahrt“ und der am 15. Juli 1926 neu für Sachsen erscheinenden Zeitung „Der Kraftfahrer“ in Frage.

#### Zum Kampf um die Sonntagruhe

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben: Die Angestellten im Einzelhandel führen seit längerer Zeit einen hartnäckigen Kampf um die Sonntagruhe. Während in vielen Ländern unseres Reiches die vom Zentralverband der Angestellten eingeleiteten Aktionen mit Erfolg für die Sonntagruhe geworden haben, ist das gleiche in Baden nicht gelungen. Dort hat das zuständige Ministerium als Antwort auf die Bestrebungen der Angestellten, die Sonntagruhe zu sichern, Verordnungen und Ausnahmegestimmungen erlassen, die die Sonntagruhe nahezu illusorisch in diesem Bundesland machen.

In der Handelswoche, dem amtlichen Organ des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes, Nr. 12 vom 30. Juni 1926 erfahren wir aus einem Bericht über den Münchener Verbandstag, daß den Verhandlungen vorausging ein „Frühstück mit bayerischen Machthabern“ (Ministern, Bürgermeistern, Regierungsräten u. a.).

Das Blatt findet für den Wert eines solchen Frühstücks „auch für solche Ständegenossen, die nicht dabei sein konnten“ diesen Ausdruck: „Mit solchen Ministern, Bürgermeistern, Räten usw. kann man reden und streiten, man kann Wünsche äußern und begründen, man hat das Gefühl, daß ein vernünftiges Wort einen guten Ort findet und daß eine solche Aussprache mehr wert ist, als ein halbes Dutzend langer Eingaben.“

Es sind nun mittlerweile schon mehrere Wochen seit diesem Frühstück verstrichen. Bis heute ist aber nichts darüber bekannt geworden, ob die bayerischen Regierungsstellen etwas zur Revision ihrer Maßnahmen in der Sonntagruheangelegenheit unternommen haben. Oder sollten die würdigen Vertreter des DGB ganz und gar vergessen haben, bei dem Frühstück diese heikle Frage mit den bayerischen Machthabern zu erörtern? Die Ständegenossen, die nicht dabei sein konnten, sind begierig zu wissen, ob das Frühstück auch nach dieser Richtung hin eine schöne Sache gewesen ist.

#### Die Zahl der Arbeitsuchenden steigt wieder

Die in der Vorwoche beobachtete leichte Entspannung auf dem Dresdner Arbeitsmarkt hat nach einem Bericht des Deutschen Arbeitsmarktes in der Woche vom 4. bis einschließlich 10. Juli 1926 nicht angehalten. Trotzdem durch die günstigeren Witterungsverhältnisse im hiesigen Bezirk für die Außenburse die Vorbereitungen für eine härtere Nachfrage nach Arbeitskräften gegeben waren, erhöhte sich die Zahl der Arbeitsuchenden um 901 auf 31.685 (30.784). Aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge wurden insgesamt 41.961 (43.121) Personen unterstützt, und zwar gelangte an 24.848 (26.226) Kolonnenarbeiter, 15.490 (16.140) Zuschlagsempfänger und 1.623 (1.756) Kurzarbeiter Unterstützung zur Auszahlung. Die Zahl der nichtunterstützten Kurzarbeiter hielt sich mit etwa 13.000 auf der Höhe der Vorwoche.

In den Außenburgen war die Landwirtschaft wiederum stark aufnahmefähig für männliches und weibliches Personal, so daß Landarbeiter, die bisher auf Unterstützung bezogen angewiesen waren, in erheblicher Zahl in Arbeit vermittelt werden konnten. An jungen Mädchen sowie Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren und weiblichen Kräften besteht nach immer noch ein Mangel. Für Gärtner besteht die Lage gegenüber der Vorwoche etwas; auch Gartenbauern konnte Beschäftigung ausweisen werden. Im Baugewerbe blieb die Vermittlungstätigkeit weiterhin erge. Die Nachfrage nach Tischlern für Schiefer und Ziegel sowie Steinischen konnte mangels geeigneter Kräfte nur zum Teil gedeckt werden. Alle übrigen Handkräfte aus dem Baugewerbe, wie Maurer, Zimmerleute, Bauarbeiter und Polier, stehen noch zur Verfügung. Malerarbeiten fanden in beträchtlichem Umfang Beschäftigung, auch Tagelöhner wurden vereinzelt angefordert.

In Industrie und Handwerk hielt sich in fast allen Berufsgruppen der Bestand an Arbeitsuchenden auf der Höhe der Vorwoche. In den Bekleidungsberufen war der Eingang von offenen Stellen durchweg gering. Sowohl Schneider wie Schneidernäher als auch Handkräfte für die Hutindustrie und das Kürbischgewerbe sind in erheblicher Zahl als Arbeitsuchende eingetragen. Für Schuhmacherebellen war die Aussicht auf Beschäftigung gering und beschränkte sich nur auf Ausbilden. In den Nahrungs- und Genussmittelgewerben war eine Belebung der Arbeitsmarktlage nicht zu hören.

Im Gastwirtsberufe sah die Vermittlungstätigkeit für männliches Bedienungspersonal gegenüber der Vorwoche an. Für Musiker ist die Arbeitsmarktlage nach wie vor ungünstig.

In der Abteilung für kaufmännische und technische Angestellte hatte die geringe Belebung der Vermittlungstätigkeit keinen Einfluß auf die Zahl der Stellenuchenden.

#### Der Streit an der Neuhorster Untergrundbahn

Neuhorst, 10. Juli. Die Arbeiter der Kraftwerke sind in großer Zahl dem Untergrundbahnstreik beigetreten. „World“ berichtet, daß 2000 Passagiere große Strecken der Untergrundbahn bis zu einem Notausgang zu Fuß zurücklegen mußten.

### Aus aller Welt

#### Das Rittergut in Weicha niedergebrannt

Durch einen Feuerschreck eingeleitet wurde in der Nacht zum Sonntag das Rittergut des Kammerherrn von Seynig auf Weicha bei Weichenberg. Der Brand entzündete sich fast gleichzeitig in der Scheune, in dem etwa 70 Meter langen Wirtschaftsgebäude und in dem kleinen Stall. Bis auf diesen brannten die Gebäude völlig ab. Das Vieh konnte gerettet werden. Dagegen fielen den Flammen große Heuvorräte, neue Maschinen, Möbel und Haustier zum Opfer.

Zahlreiche Feuerwehren waren zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Die Redner Mannschaft hatte infolgedessen Unglück, als ein Speck ihres Gespannes vom Hügelschlag getroffen und abgeschleudert werden mußte. Nach Lage der Sache muß Brandstiftung vermutet werden.

#### Die lebende Feuersäule

Einen gräßlichen Tod fand der Glasmacher Stadtrat Emil Zimmermann in Steinböden. Als er auf lockte, spritzte ein Teil davon auf die Kleider des Mannes. Zimmermann blieb im Feuer einer Feuersäule. Er rannte in den Garten und warf sich ins Gras, um die Flammen zu erlösen, erlitt jedoch so schwere Brandwunden, daß er am nächsten Tage im Krankenhaus verstarb.



als zeitgemäße Rate

RM 3,- die Woche, RM 10,- im Monat

Jetzt kaufen Sie die gute  
Naumann-Nähmaschine  
wirklich spielend leicht!  
Kommen Sie! Wählen Sie aus!!

3 Winkler-Läden  
Struvestr. 9, Johannstr. 19, Prager Str. 30  
langfristige Teilzahlung

# Saison-Ausverkauf

**Wir leisten mehr als wir versprechen!**  
**Die Angebote bei der bevorstehenden Verkaufsveranstaltung!**  
**Die größten Stills übertreffen alle Anforderungen an**  
**Auswahl, Beschaffenheit, Preiswürdigkeit**  
**Beginn des Verkaufs: Donnerstag**  
**Wir erwarten Sie bestimmt!**



# Voranzeige.

Mein seit Jahren rühmlichst bekannter

# Saison-Ausverkauf

beginnt Donnerstag den 15. Juli, vormittags 9 Uhr

# Siegfried Schlesinger

Dresden

Inh. Carl Kaiser Johannstr. 6-8

## Fahrräder

1 Jahr Garantie, Anzahlung 10 Mark, Arbeitslohn, Reparaturen, Ersatzteile, 19, 1, 10 bis

## Fahrräder

Schulze, Wita, Müllrig, 3 Mark, Bodenrate, Manfo, 10/218, 10/218, 10/218

10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218

10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218

10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218

10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218

10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218

10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218

10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218

10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218

10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218, 10/218

# DIE ERÖFFNUNG

unserer neuen Verkaufsräume  
im ersten Stockwerk  
findet statt am

**Dienstag 13. Juli**  
den  
**9 Uhr vormittags**

In unserer nunmehr bedeutend vergrößerten Abteilung für moderne Damenkonfektion, im 1. Stockwerk, werden wir besser noch als bisher den Grundprinzipien unseres Hauses gerecht werden können: Sachkundige Bedienung, große Auswahl. Erste Qualitäten zu niedrigen Preisen.

# LUDWIG BACH & CO

WETTNERSTRASSE 3

## Das gleiche Bild

Soll man nicht jahrelang an der Wand hängen lassen, da es zuletzt kaum noch beachtet wird. Wir verfügen über eine große Auswahl von Farb- und Reissdrucken, Künstlerzeichnungen, Radierungen, Holz- schnitten usw.

Dresdner Volksbuchhandlungen.



## URANIA

12 Monatshefte und 4 wertvolle Bücher vierteljährlich nur 1,00, mit geb. Buch 2,25 M. Probehefte u. Prospekte zu beziehen durch Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

## Lichtspiele Freiburger Platz

Ab morgen Dienstag **Wiedereröffnung**

Das sensationelle Doppelprogramm:

**In Sache Norini** oder **Ein Justizirrtum** 6 Akte

Dazu auf vielseitigen Wunsch und Nachfrage:

# Liebe u. Trompetenblasen

Eine lustige Begebenheit aus vergangenen Tagen

Hauptrollen: Die beiden Lieblinge des Publikums **Lilian Harvey u. Harry Liedtke**

Und jeder, der den Film gesehen hat, wird sich denselben nochmals ansehen!

Verstärktes Orchester: Dir. Kapellmeister **F. Wagner**, und **Solisten**

Einlaß 4 Uhr. Anfang 4 1/2, 6 1/4, 9 Uhr



## Schau-Platz

Auf dem vorm. 1/2 und nachm. 5 Uhr

## Affen-Akrobaten

## und Papageien-Kabarett

Vom 15. bis 19. Juli:

## Schwäbische Liedergruppe

vom Württembergischen Landestheater, im Kostüm.

## H. Apels Marionetten-Theater

Dresden-Löbtau, Bernerstraße 19

Sonabend, Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 9 Uhr

## Annelise und der alte Dessauer

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Gerth.

## Ber wandert mit?

Reiseführer Karten

Heimatkundliche Bücher

Galten wir immer in schöner Auswahl vorrätig

Ebenso empfohlen wie

Monographien zur Erdkunde

Wander-, Reise- und Abenteuer-Bücher

Dresdner Volksbuchhandlungen

## Reid, Prohlis, Lorna

Behandlungen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtliche Parteipresse und sonstige Bücher sowie Inserate für die Volkszeitung nimmt an Frau Reid, Reich, Hnt. Lorna.

## Spreewald-Sonderzug

Sonntag den 18. Juli 1926

von **Pirna** und **Dresden** nach **Burg**, zurück ab **Lübbenau**

Preisermäßigte Fahrkarten, Kahrkarten und Verpflegkarten

Auf den Bahnhöfen Pirna, Heidenau, Niedersiedlitz, Dresden-Reick, Dresden, Hbf., Neustadt, Wettinerstraße, Radebeul, Kötzschenbroda

Auskunft erteilen die Stationen

Reichsbahndirektion Dresden

## Köstritzer Schwarzbier



## Im Alter

Kann man sich, wie zahlreiche Zeugnisse von namhaften Ärzten beweisen, in jeder Hinsicht leistungsfähig und kräftig erhalten, wenn man täglich und regelmäßig das mitberühmte herbe und vollwässrige Köstritzer Schwarzbier genießt. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich

Bei der Generalvertretung E. Köhberg, Dresden, Holtenauerstr. 19, Tel. 16596, und bei Schubert & Sachse, Köstritzerstr. 18, Tel. 20185, und in allen durch Plakate fernliegenden Geschäften. 1921

## SOEBEN ERSCHIENEN

FRANZ MEHRING

## Die Lessing-Legende

Zur Geschichte und Kritik des preussischen Despotismus und der klassischen Literatur

## Der ANTI-FRIDERICUS

Ganzleinen gebunden 6.50 M.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung Dresden, Wettinerplatz 10

und ihre Filialen.





